

Gestaltung: Maya Delaquis

1949 in Bern geboren und in Köniz aufgewachsen, absolvierte Maya Delaquis an der Kunstgewerbeschule in Bern ihre Ausbildung zur Grafikerin mit eidgenössischem Abschluss. Unter anderem lernte sie bei Heinz Jost, dem bekannten Plakatgestalter. Bekannt für ihre Vielseitigkeit und Sorgfalt erhielt sie 1970 für ihre wissenschaftlichen Zeichnungen das eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst. An der Höheren Fachschule für Gestaltung in Bern unterrichtete sie neun Jahre lang als Dozentin für Buchillustration und Tiere zeichnen. Tiere, besonders Hunde, lagen der int. Ausstellungsrichterin für 37 Hunderassen stets am Herzen. Es entstanden Plakate, Illustrationen und Texte in Zeitschriften und Büchern. Unter anderem erschienen 2012 ihr Bestseller «Finn und der Berner Bär», 2013 «Finn und Agathe im Berner Zytglogge», 2014 «Barrys Erben» und 2016 ein illustriertes Buch mit Kurzgeschichten. www.mayadelaquis.ch



Charakteristika

Münzbild

Barry

Künstlerin

Maya Delaquis, Gwatt

Technische Daten

Legierung: Gold 0,900

Gewicht: 11,29 g

Durchmesser: 25 mm

Gesetzlicher Nennwert

50 Schweizer Franken

Ausgabetag

14. September 2017

Verkaufsfrist

Bis 13. September 2020 oder solange Vorrat

Auflage

Polierte Platte im Etui:

4 500 Stück



Prägung und Ausgabe

Eidgenössische Münzstätte Swissmint

CH-3003 Bern

Tel. +41 58 4 800 800

Fax +41 58 462 60 07

www.swissmint.ch

Offizielle Sondermünze 2017

Barry



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint



Foto: Fondation Barry

Offizielle Sondermünzen

Jedes Jahr gibt die Eidgenössische Münzstätte Swissmint eine kleine Anzahl Sondermünzen mit sorgfältig ausgesuchten Sujets heraus. Die Münzen in Bimetall, Silber und Gold sind mit einem offiziellen Nennwert versehen und in unterschiedlichen Prägequalitäten erhältlich. Zum Sammeln für sich selber oder als exquisites Geschenk.

Bernhardiner Barry

Auf der Passhöhe des Grossen Sankt Bernhard auf 2469 m über Meer haben Augustiner Chorherren im 11. Jahrhundert ein Hospiz als Zufluchtsort für Reisende und Pilger gegründet. Dort wurden seit der Mitte des 17. Jahrhunderts zur Bewachung und zum Schutz grosse Berghunde gehalten. Das Vorhandensein solcher Hunde ist bildlich seit 1695 und schriftlich in einer Aktennotiz des Hospizes aus dem Jahre 1707 dokumentiert. Die Hunde wurden bald als Begleithunde und besonders als Rettungshunde für im Schnee und Nebel verirrte Reisende eingesetzt. Die Hunde vom Grossen Sankt Bernhard haben zahlreiche Menschenleben gerettet. Die dazu in vielen Sprachen publizierten Chroniken und die mündlichen Berichte der Soldaten, welche 1800 mit Napoleon Bonaparte den Pass überquerten, haben im 19. Jahrhundert den Ruf des Bernhardiners über ganz Europa verbreitet.

Legendär ist der Bernhardiner «Barry», der von 1800 bis 1812 auf dem Hospiz lebte. Der berühmte Hund soll über 40 Menschen das Leben gerettet haben. Um seine Geschichte ranken sich zahlreiche Legenden, die viel zum guten Ruf der Bernhardinerhunde beigetragen haben. Das Naturhistorische Museum in Bern widmet dem ausgestopften Ur-Barry und seiner Geschichte eine eigene Ausstellung: www.barry.museum. Um den Fortbestand der ursprünglichen Bernhardinerhunde kümmert sich dagegen die Fondation Barry aus Martigny: www.fondation-barry.ch.